

General-Anzeiger

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich für Wohnort 1 RM, durch Boten in Remberg 1 10 RM, in Adenau, Borna, Zeitz, Riesa, GutsMuths 1 15 RM und durch die Post 1 24 RM.

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Immerfort lesen die kampfslustigen Zeitgenossen oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen erscheinen wöchentlich: Achteiliges Arbeiterblatt „Reifspiegel“ und das „Handmanns Sonntagsblatt“ Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 32.

Remberg, Dienstag den 16. März 1909.

11. Jahrg.

Aus der Woche.

In politischen Kreisen unseres Vaterlandes hat sich jetzt die Sorge ausgebreitet, daß die Reichsfinanzreform, die dem Reich fünf Milliarden Millionen bringen soll, gar nicht oder aber zu spät zustande kommt. Und in der Tat, wenn man bedenkt, was der Reichstag noch alles bis Pfingsten, dem lieblichen Feste der Maian, leisten soll, so möchte man beinahe der Ansicht der Zweifel sein. Die Verhandlungen dauern seit Monaten. In dieser Zeit sind die Steuerpläne der Regierung mehrfach geändert, manche Steuererhöhungen sind ganz vernommen worden, ohne daß man bisher für den Ausfall eines Krieges gefunden hätte. Das Schicksal der Reichsfinanzreform ist noch durchaus unklar. Klar ist nur in allen Kreisen eines: Deutschland braucht Geld, notwendig viele Millionen. — Die Balkankrise beunruhigt Deutschland nach wie vor. Während aber die Konflikte der einzelnen Balkanstaaten ziemlich ausgeglichen sind, spitzt sich der Streit zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien bedrohlich zu. Die Donau-Monarchie, die bei der Führung der Verhandlungen eine bewundernswürdige Langmut gezeigt hat, kann unter Umständen rasch buiden, daß an ihren Grenzen ein Nachbarland trotz aller Friedensversicherungen fortwährend zum Kriege rüstet. Das aber ist gerade das Unschöne. In einer an die Wälder gerichteten Note hat Serbien zwar ausdrücklich erklärt, daß es auf Selbstverteidigung beschränkt ist, die Verstärkung seiner Interessen aber in die Hände der Mächte gelegt. Das heißt doch mit anderen Worten, die serbische Regierung erwartet von den Mächten, daß sie die Angliederung Bosniens und Herzegovina an Oesterreich-Ungarn nicht anerkennen, oder aber für eine Selbstentscheidung Sorge tragen sollen. Ueber die österreichische Forderung aber, Wahrung hat man sich im Wegrad überhaupt nicht geäußert. Liegt nun die Vermutung allseits, daß die Belgrader Nachrichten die Verhandlungen mit Selbstverständlichkeit zu gewinnen? Diese Auffassung hat man jedenfalls in den militärischen Kreisen Wien und bei der ganzen Scholage leicht sich kaum etwas dagegen einwenden. Die Lage ist in jedem Falle sehr ernst, so viele Friedensversicherungen auch allenfalls abgegeben werden. Es kann nicht gelugnet werden, daß an der Zuspitzung des Streites Anlaß durch seine eigenartige Stellungnahme ein gut Teil der Schuld trägt. Im Grunde genommen ist dadurch der österreich-serbische Streit in den Hintergrund gerückt und es handelt sich im wesentlichen um eine österreichisch-russische Auseinandersetzung über die Vorherrschaft auf dem Balkan. Daß unter diesen Umständen eine etwa jetzt zusammen-tretende europäische Konferenz sehr schwere Gefahren für den Frieden birgt, hat die deutsche Diplomatie schon verschiedentlich zum Ausdruck gebracht. Aber nur Oesterreich-Ungarn und die Türkei haben sich die Auffassung der deutschen Regierung zu eigen gemacht. Rußland, Frankreich, England und Italien erwidern dagegen in der Konferenz das Unwillkürliche. In den nächsten Tagen muß es sich entscheiden, ob Oesterreich-Ungarn bei seiner friedlich abwartenden Haltung beharren kann, oder aber ob es, wenn auch mit Widerwillen, zum Schwerte greifen muß. Daß für den letzteren Fall alle Vorbereitungen getroffen sind, ist selbstverständlich und es darf ohne weiteres als feststehend angesehen werden, daß Oesterreichs Schlagbereitschaft diejenige Serbiens übertrifft. Kommt es aber zwischen den beiden Ländern zu einem befristeten Zusammenstoß, so sind die Folgen für ganz Europa unübersehbar. — Nachdem die englische Admiralität kaum den Beschluß gefaßt hat, die Schiffsbauten nach dem neuen Flottenbauprogramm nicht zu beschleunigen, falls „nicht besondere Umstände eine solche Maßregel erforderlich machen“, so kommt schon die Meldung, daß außerhalb des Flotten-

programms mehrere Schiffe mit rauchlosen Motoren gebaut werden sollen. Benötigt sich diese von einer englischen Schiffbau-firma gemachte Erfindung, so würde die englische Marine eine Verbesserung ihrer Geschwindigkeit erfahren, die von keiner Nation so leicht eingestollt werden könnte. — Die Ver- Staaten haben allen Anlaß, mit ihrem neuen Präsidenten Laft dem Nachfolger Roosevelts, zufrieden zu sein. Er hat zwar in seiner Amtserklärung, er werde in Roosevelts be- währten Bahnen wandeln, aber wenige Tage später hinzugefügt, daß er über das Regierungs- programm seines Vorgängers hinaus Sorge tragen wolle für die Zusammenfassung aller Volksteile und für die Befriedigung der Parteien und Parteigenossen. Wenn dem neuen Herrn die Bewirtung seiner Absichten gelingt, dann wird er nach Beendigung seiner Amts- zeit unter den amerikanischen Präsidenten mindestens eine so geachtete Stellung ein- nehmen, wie Roosevelts, der die Ver. Staaten während seiner Amtszeit zur Weltmacht zu er- heben verstanden hat. — In Persien stehen die Dinge sehr unglücklich für den Schah. Da die Anarchie mit jedem Tage weiter um sich greift, hat die englische Regierung auf- neue mit Anlaß über ein etwa notwendig werdendes Eingreifen mit den Waffen ver- handelt. Wie verlautet steht eine Division ein- marschbereit an der persischen Grenze. Wenn nun Mohammed Ali Mirza nicht im letzten Augenblick noch anderen Sinnes wird und dem Volke die Verfassung wieder gibt, wird er bald die Kustas auf persischen Boden sehen. Ob er die Helfer, die er durch sein Verhalten rief, aber nach Belieben wird hängen können, wird jeder vermehren, der die russische Er- oberungspolitik kennt.

Aus der Heimat und dem Reich.

Wiederungen aus dem Letzteren sind uns jederzeit willkommen und werden uns herzlich honoriert.

Remberg, den 15. März 1909.

Frühlingswachen.

(Ein zeitgemäßes Lied hinter dem Wachen sein zu singen.)

Stehst Du die kristall'nen Finzen An der hohen Dächern blinten, Winterkönig Nachtgeschmeiß? — Mag er noch so sehr sich wehren, Sonne wird doch bald verzehren Seine letzte Herrlichkeit.

Hörst Du, wie die Lerchen singen, Die zum Himmel auf sich schwingen Mit des Liebes Zauberkraft? — Finzen schmettern um die Wette; Amiel schlägt zur Abendmette. — Winter, Du wirst abgeschafft!

Fährst Du, wie die Lüste schmeicheln, Warm umfolen Dich und freudlich Für des Winters Ungemach? — Fährst Du schon des Ungezähres? — Wohl, denn ist's um Dich geschrien Winter! Deine Herrschaft brach!

Aber nein! — Was sonst Broten Singen — sagen — fühlen — fütten, Wenn der Tag bald gleich der Nacht, Davon kann dich nichts verbieten. Broten will ich etwas rühren Von ersehnter Frühlingsnacht.

Grau nur starrt mich an der Himmel; Fiedeln treiben — Schneegewimmel — Immerzu daselbe Bild! — — — „Sind kein Weg für „Frühlingsadnen“, „Leinestlässe“ zart und mild.“ —

Ach! wo find die schönen Groschen, Die mich nun schon die Galolichen, Und das Holz gelotet hat?! — Rosenfischer und Falschschneide Eingeforen leid ihr beide. — Winter, ach! ich hab' dich satt! E. W.

* Die am Sonnabend, abends 7 Uhr, ab- gehaltenen öffentliche Sitzung der Stadtbewer- benden an der die Herren Bürgermeister Dr. Schiffer, Beigeordneter Krautwurst, Senator Krautmann sowie sämtliche Stadtverordneten teilnahmen, hatte sich nur mit einigen kleineren Sachen zu befassen. Nach Beendigung des Protokolls der vorigen Sitzung nahm die Ver- sammlung Kenntnis von den Revisionen- verhandlungen der Stadthauptkasse und der Sparkasse pro Februar. Ferner gelangte ein Schreiben der Kgl. Regierung zur Verlesung, daß die Wahl des Getreidehändlers Albert Quilisch zum unbedenkten Magistratsmitglied für die Zeit vom 1. Juni 1909 bis 31. Mai 1915 die Befähigung derselben gefunden hat. So- dann genehmigt die Versammlung noch einen Antrag auf Pachtübertragung einer Feigens- gartenparzelle des Gärtners Leisch, welcher hierüber eine Gärtnerei einzurichten beabsichtigt. An die öffentliche Sitzung schloß sich noch eine geschlossene.

—m. Im vergangenen Sonnabend feierte die „Gesellschaft Frohman“ ein Vergnügen bestehend in Konzert, Theater und Ball im Hotel „Zur Post“. Als Theaterstück ging „Hotel Klingebusch“, Volksstück mit Gesang von H. Knebel und E. Jacobson, in Szene und wurde das- selbe zur größten Zufriedenheit der Besucher aufgeführt. Herr Musikdirektor Winter erstreute die Anwesenden in u. a. mit einem Clarinetten- solo, Solist Herr Paul Huth, sowie einem Frottoisolo, Solist Herr Karl Köhler. Das den „Vest“ unterstehende „vom Nachbarn“- Ballett räumte schone Lied „Montagslieb eines Seegers“ fand bei den Zerstörten wie zum Teil schon anmerkten Gästen leider wenig Anklang. Am übrigen verließ das Fest in glänzendem Weile.

* Ein interessantes Vermächtnis. In Bromberg starb jüngst hochbetagt der dortige Geh. Justizrat, früherer Rechtsanwalt und Notar Szymanski. Der Sinn für Kollektivität scheint bei ihm ganz besonders stark entwickelt gewesen zu sein. Dafür spricht die Tatsache, daß er, wie man der „W. Z.“ am „Mittag“ aus Bromberg schreibt, einen jeden seiner Bromberger Anwaltskollegen in seinem Testamente 500 M. vermacht hat. Die testamentarische Bestimmung ist frei von jeder Bedingung, im Gegensatz zu einer anderen, durch die der Testator ein Legat von 5000 M. ausgesetzt. Dieses soll nämlich die reichste Stadt der Provinz Polen erhalten.

Wittener. Vermittelt wurde seit Donner- tag früh ein Dienstmädchen, welches bei einer Herrschaft in der Lutherstraße in Stellung war. Anlaß zu ihrem Verschwinden gab der Diebstahl eines Geldbetrages, welches dem zweiten Mädchen entwendet worden war und die Vermisse schwer bedrückte. Trotz allen Nachforschungen war über den Verbleib des Mädchens vorerst nichts zu ermitteln. Heute morgen nun wurde dieselbe in halberstarrem Zustande auf dem Boden eines Schuppens entdeckt, wo sie sich in einem Haufen Stroh versteckt hatte. Hätte das Mädchen noch einige Tage in ihrem Versteck gelegen, wäre sie sicher erfroren gewesen.

Torgau, 13. März. (Die diesjährige Gra- dier Frühjahrsauskunft) findet am 30. März, von nachmittags 1 1/2 Uhr ab, im königlichen Hauptplatz statt. Zur Vertiefung kommen 28 Hauptplätze.

Ulzen, 13. März. [Ueberfall auf der Landstraße.] Am Sonntag wurde der Hand- werksbursche Kühne aus Fischwasser auf der Straße von Ulzen nach Leipzig zwischen dem GutsMuths- und dem Chauffenhause von dem Handwerksburschen Leppelmeier aus Augustdorf und dem Arbeiter Bremer aus Cueddinburg überfallen, seiner Uhr beraubt und in den Straßengraben geworfen. Die Uhr haben die beiden im GutsMuths zu Deßau für 4,25 M. verkauft und den Erlös unter sich geteilt. Die beiden Straßengänger wurden am Montag früh auf der hiesigen Fehrburg durch den Polizeigewaltamtendant verhaftet und dem königlichen Amtsgerichte zugeführt.

Nadegaß, 12. März. (Wortverrück.) Ein beim hiesigen Stellmadermeister Th. in Arbeit stehender Stellmadergeselle verlor in der Nacht seinen Nebengelassen zu erwärmen. Nur dadurch, daß die im Nebenraume schlafenden Nachbarkinder, durch den Lärm aufgeweckt, dazwischen traten und den Ueberfallenen mit in ihre Wohnung nahmen, wurde der Wort- verwickel verhindert.

Jena, 11. März. In einer hiesigen Steuer- einnahme erschien ein Student als Vertreter einer Korona, die hoch oben auf den Ken- berg in Biegenhainer für ein Grundstück (die sogenannte „Müllsalm“) bezieht, das sie für 14 Mark erwarb, um die Grundsteuer zu bezahlen. Unflüchtig wühlte der Wucherer in seinem Geldbeutel und entdeckte dann 3 (drei) Pfennig Steuern und 20 Pf. Wagn- gebühren! Dann verließ der Jünger der Wissenschaft in dem folgen Wucherspiel, zur Erhaltung von Staat und Gemeinde ebenfalls einen Beitrag gezahlt zu haben, ebendenn Hauptes das „Erlösvergnügensinstitut“. Im in Zukunft den Wagngebühren zu entgehen, will er am nächsten Termin durch Entzug eines neuen Talers die Steuern auf 100 Jahre voranzuglehen. Nicht jeder Steuerzahler wird gewillt sein, seinem Beispiel zu folgen.

Wies der Altmarkt, 12. März. Ueber die Flüstertätigkeit bringt der „Altmarkt“ folgende berückelnde Klage: Es ist eine Schande. Eine lächerliche geringfügige Summe ist bisher ein- gegangen, mit der man nicht weiß, was man anfangen will. So wäre das Geld für Messina gewöhnen oder für Kogebanne und Schwammwunde in einem anderen Land, da wären die Millionen nur so geflossen, wie Wespelste gezeigt haben. Aber für die Alt- markt? Liegt die nicht in Deutschland? Das Land ist zu uninteressant, das Unglück nicht materalig genug. Fremdes Leid rührt immer mehr als das der eignen Volksgenossen. Der Frühling kommt, mit ihm droht neues Hoch- wasser. Und wenn es ausbleibt, wenn es das Geld nicht noch voll macht, was bringt der Frühling der überschwemmten Wäße? Die Häuser sind verwaist, bröckelnde Ge- steinmassen, viele sind ganz und gar ein- gefallen, der Hausat ist zum größten Teil un- brauchbar geworden, das Vieh ist in fremden Händen, denn zumause ist kein Futter für daselbe vorhanden, und denungen, da ist die Saat vernichtet, der gute Winterboden weg- geschwemmt und verunreinigt. Da sich eine Frühjahrsbestellung ermöglichen lassen wird, ist sehr fraglich. Von dem Bestehen der Sandwüste hängt das viele anderer Erzeugnisse ab. Es sind die vielen kleinen Leute, die nicht aus noch ein wissen. Ihnen allen muß geholfen werden und zwar so schnell als mög- lich. Was bis jetzt geleistet worden ist, ist noch lange nicht genug. Der Staat muß sich immer nur auf das allernotwendigste be- schränken. Jahrzehnte werden vergehen, bevor die zerstörte Gegend wieder den Eindruck des früheren Wohlstandes machen wird. Gebt bald, und gebt reichlich, damit wir uns nicht voreinander zu schämen brauchen, daß wir nur bereit sind Leid zu stillen, wenn es sich weit von uns einstellt, aber nicht, wenn es unteren Nachbarn trifft. Die Not der Wische- bewohner geht unter ganzes Volk an.

Kirchliche Nachrichten von Remberg.

Mittwoch, den 17. März. Abends 7 1/2 Uhr Beichte: Archid. Schulze. Abends 7 Uhr 3. Fastenottesdienst: Pfarrer Meyer.

Darauf Feier des hl. Abendmahls.

Appetitlosigkeit, Schwäche, Magenbeschwerden, werden schnell und sicher gehoben durch meinen vorzüglichsten **Wermuth-Wein** Vino, Vermuth de Torino. Flaschen à 2 Mark bei **W. H. Dahms, Leipzig** gest. 60

Die Brautwerbung.

Die Finanzkommission des Reichstages hat am 11. d. die Beratung der Ergänzung zum Brautwerbegesetz, wonach die Erhebungsgebühren der Brautwerbe geregelt werden sollen, begonnen. Die Vorlage sieht folgende Sätze vor: von den ersten 250 Doppelzentnern 14 M., von den folgenden 1250 Doppelzentnern 15 M., von den folgenden 1500 Doppelzentnern 16 M., von den folgenden 2000 Doppelzentnern 18 M., von dem Rest 20 M. Hierzu liegt ein Antrag der Freireichstagsmitglieder vor, der nach seiner Begründung eine bessere Behandlung der Kleinbauern vorsieht, aber keine Mehrerträge über die Vorlage hinaus. Er schlägt als Sätze vor: von den ersten 250 Doppelzentnern 10 M., von den folgenden 750 (heute 1000) Doppelzentnern 12 M., von den folgenden 500 Doppelzentnern 16 M., von dem Rest 20 M. Staatssekretär Schöner erklärt, daß der Antrag der Freireichstagsmitglieder nicht von der Hand zu weisen ist. Auf die Frage der Berechnung der allfälligen Erträge könne er noch keine Auskunft erteilen; er werde aber wegen der Verhinderung der Betriebe große Schwierigkeiten bereiten und auch ziemlich geringe Steuererträge bringen. Ein Zentrumsmittler erklärt die Stellung des Zentrums dahin, daß die bisherigen Kommissionsbeschlüsse dem Zentrum keine Abnahme der Vorlage sehr erwünscht. Infolge des Beistimmensabkommens würden den Bundesstaaten, vor allem Bayern, bereits zwei Arten von Militärultra-Beiträgen aufgebürdet, so daß eine weitere Belastung mit 100 Millionen Mark aus der Brautwerbe kaum noch zu tragen sei. Daher hätten jetzt auch die übrigen Bundesstaaten, die bisher grundlos für die Erhebung der Brautwerbe gestimmt seien, schwere Bedenken gegen die Annahme der Vorlage. Ein Bundesbesandlungsmittler weist darauf hin, daß die vorgelegenen 100 Mill. M. Beiträge keineswegs ohne weiteres den Bundesstaaten aufgebürdet werden. Das Abkommen bedeute vielmehr nur einen Vorbehalt zur Verhinderung der Befreiung des Weines. Die Übergangsabgabe bedeute keineswegs einen Schutzwall, sei vielmehr auf Grund der gesetzlichen Vorschriften durch übereinstimmenden Beschluß der einzelnen Regierungen festgelegt worden.

Von Nah und fern.

Die deutsche Auswanderung. Im Jahre 1908 sind 19 888 Deutsche ausgewandert. Danach ist die deutsche Auswanderung gegen das Vorjahr, wo sie noch 31 696 Personen betrug, um 11 813 zurückgegangen und erreichte hiermit von allen hier seit 1871 vorliegenden Ziffern den geringsten Stand. An der Gesamtzahl der deutschen Auswanderer im Jahre 1908 (19 888) sind als Auswanderungsgebiete beteiligt: Nordamerika mit 2159 Personen, Brasilien, Hannover, Rheinland, Königreich Bayern, Königreich Sachsen mit je über 1000, Westfalen und Königreich Württemberg mit über 900 Personen. Die weitere ausführlichere Beschreibung über die überseeische Auswanderung erfolgt in nächster Zeit im Bande 228 zur Statistik des Deutschen Reiches.

Zu Aufschluß über den Atlantischen Ozean. Joseph Brucker, der frühere Herausgeber des „Neuen Staatszeitungs“, ist mit dem Grafen Jepsen übereingekommen, am 25. Juli dieses Jahres von St. Petersburg aus eine Fahrt mit dem Centralpost des Grafen nach Westindien anzutreten. In der Fahrt sollen die namhaftesten Südküsten Europas teilnehmen.

Der erste Schiffs-Schutzverband ist in der Welcher die Gründung der Legation in Berlin begründet worden. Er soll dazu dienen, die Gründung der Kreditverhältnisse, die gerade in der Zeit der Krise sehr im argen liegen, vorzubereiten. In den Schenkungen wird bestimmt, daß bei Zahlungsunwürdigkeiten, bei Zahlungsstillsetzungen und Konten für alle Verbindlichkeiten der Kredit des Schiffsverbandes in Anspruch nehmen können. Der Verband soll durch Gewährung von Zahlungsfrist, durch Unterstützung im Kontostunden sowie durch Förderung des gerichtlichen Zwangsverleids-

ihrem Vater überhaupt nicht mit einem einzigen Wort die Rede gewesen; aber ihr Benehmen gegen ihn war ganz gewiß nicht dasjenige einer liebenden Braut. Sie duldet stillschweigend, daß er hinsichtlich der Fährnisse für ihre Person gewisse Rechte in Anspruch nahm, die ihm ohne jedes Verhältnis kaum zuzustanden hätten, doch sie wurde durch den unveränderlichen Geist ihres Weizens jede verurteilende Annäherung, die etwa in seiner Abneigung gegen ihn hätte, auf das Entschiedenste zu vermeiden. Da unter dem Druck der tiefen Trauer ein gewisses Maß an Verständnis eine andre Gestalt annehmen mußten, war in diesem Verhältnis der jungen Braut nichts geradezu Auffälliges für ihre Umgebung, und wenn Herr Jepsen selbst sich dadurch verletzt fühlte, so beruhte es doch auf die Empfindung zu verbergen. Er war jetzt allmählich ritterlich und aufmerksam und zeigte sich in allem, was seine Verlobte anging, nur von der liebenswürdigsten und vortheilhaftesten Seite. Sichtlich gelang es ihm seinen ausdrücklichen Wunsch, daß Herr Jepsen von den höheren Beamten der französischen Verwaltung, als von dem genannten Dienstort ganz wie die allmächtige Herrin behandelt wurde, und daß man in ihrer Umgebung auf das sorgfältigste alles vermeide, was sie an die durch den Tod ihres Vaters herbeigeführte tiefergehende Veränderung hätte geben können.

Auf die gute Nacht auf ihre Empfehlungen war sie vielleicht allein, die ersten Schritte, nicht lediglich seinen Abschied zu nehmen, wie es ohne Zweifel das natürliche

verabschieden die Interessen seiner Mitgließer vertreten.

Die Kungshofen des „Zepelin I“ werden erfolgreich fortgesetzt. Der Reichstagsbeschluss ist am 11. d. kurz nach drei Uhr wieder aufgestellt. Er lag über den Überlinger See nach Konstanz, dann das Schweizerische Ufer entlang, quer über den See nach Dagnau, dann wieder zur Halle zurück. Um 5 Uhr kam das Schiff wieder in Sicht, nach 20 Minuten legte es das Land ein und ließ die Masten in die Höhe und senkte sich allmählich auf die Wasserfläche nieder. Die Bergung bereitete wieder ziemlich Schwierigkeiten, weil das Tor der Halle wieder nach Nordwesten, also nach dem Lande zu stand. Gegen 1/2 Uhr

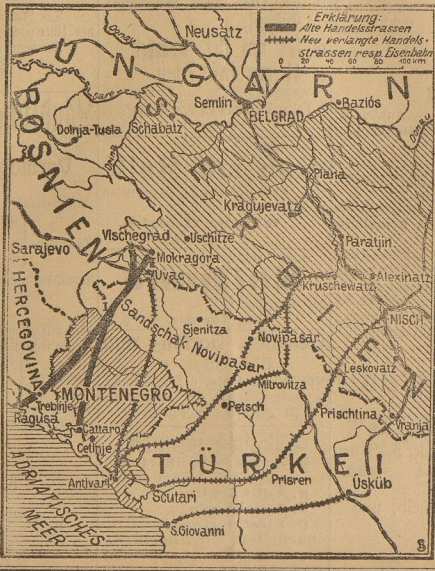
der von der gewerkschaftlichen Schaufellung von Bayern mit vollständigem Einverständnis handelte. Die Beispiele beachtlichen die Behörden anderer Städte Städteverhältnisse zu folgen.

Ein Kirchenraub. Der aus einer ganzen Anzahl Kirchen eine Menge von Heiligenfiguren und sogar die Muttergottesstatue aus der Frontispiece des von ihm mitbewohnten Hauses gestohlen hat, ist in München festgenommen worden, als er einem Antiquar von seiner Beute etwas verkaufen wollte. Der Antiquar wurde in der Diebeswohnung vorgefunden Gegenstände beträgt mehrere tausend Mark.

Großfeuer infolge Brandstiftung. In Wils bei Innsbruck wurden durch ein Großfeuer

Zum österreichisch-serbischen Streitfall.

Die von Serbien verlangten Verbindungswege zum Adriatischen Meer.



war „A.“ jedoch sicher geborgen. Die Landung auf festem Boden, die ursprünglich beabsichtigt war, ist noch nicht zur Ausführung gekommen. Bei der Fahrt wurden zum ersten Male an Stelle der Zepelinischen Montiere die Mannschaften der Berliner Luftschiffabteilung verwendet. Der in Paris gebaute Luftschiff „Bayer Clement“ ging nach einem dreißigstündigen Abnähmen, der sich bei letztem Wetter glatt vollzog, in den Besitz der russischen Regierung über. Der „Bayer Clement“ gehörte dem sogenannten System an. Er misst 66 Meter in der Länge und 11 Meter in der Breite.

Das Ende der süddeutschen Aufstände. Die Aufstände in Süddeutschland sind beendet. Die in Schwaben, die hatte auch der Schwabinger Bogel im benachbarten Weidach in der Gegend und sich in einem vorigen Artikel dem Publikum zur Schau gestellt, obgleich die Polizeibehörde diese unwürdige Komödie durch gültige Verfügungen bei dem Vorkalender zu verhindern suchte. Der Günstig beendet, jedoch den beherrschenden Macht nicht und machte sich allmählich ein wenig aus. Jetzt hat die Polizeibehörde ein Verfahren gegen den Mann eingeleitet wegen Verletzung des § 33 a der Gewerbeordnung,

gewesen wäre, sondern nach Ablauf eines mehrwöchigen Urlaubs zu seinem Regiment nach Potsdam zurückzuführen. Die letzte Unterbrechung, die er vor seiner Abreise mit Herrn Jepsen, fand im Besitz der Baronin von der Goltz statt und hatte in ihrem Verlauf wenig von dem zärtlichen Abschied zweier Verlobten.

Eine gewisse ernste Freundlichkeit, die auf Seiten der jungen Komtesse nicht ohne merkwürdige Besorgnis war, bildete den Grundton ihres Gesprächs, und nach manchen seiner früheren Besuche auf Schloss Bobenheim kam der Hülfsrentner unversehens viel herzlicher von seiner Waise verabschiedet, als es diesmal der Fall war. Einmal nur verurteilte er eine Hindernis auf den Tag ihrer Vermählung; aber der halb vorwärtszogene und halb hinterwärts, mit in dem Augenblick darauf statt aller noch ein wenig, bestimmte ihm, diesen Gegenstand lediglich wieder zu verlassen.

Er sprach davon, daß er vorausichtlich erst beim Beginn des Sommers wieder auf Schlossheim einziehen könnte, und Herr Jepsen versprach, nach dem Ende der Saison wieder nach Potsdam zurückzuführen. Die letzte Unterbrechung, die er vor seiner Abreise mit Herrn Jepsen, fand im Besitz der Baronin von der Goltz statt und hatte in ihrem Verlauf wenig von dem zärtlichen Abschied zweier Verlobten.

sehr blaues Gesicht war wie mit Blut über-

füllt. Ein füllender gingen nach Wenzels Abreise die Tage auf Schloss Bobenheim dahin. Von Vergnügungen und Freizeittätigkeiten war für die beiden entzweiten Damen natürlich nicht die Rede, und außer der Beschäftigung mit Musik und Malerei bildeten weit ausgebreitete Spazierfahrten und Besuche bei den Armen und Kranken der fürstlichen Besichtigungen die einzige Abwechslung in Herrs zurückgezogenen Leben. Ganz Wenzel lebte in der Zeit während des ganzen Winters nicht nach Hofregeln zu. Er schrieb regelmäßig und empfing ebenso regelmäßig Antwort von seiner Verlobten. Das Herrs Briefe viel länger zu sein pflegten als die seinigen, mochte wohl in dem Umstände seine Erklärung finden, daß es aus ihrer länderlichen Entfernung nur wenig zu schreiben war. Wenzel besaß sich denn auch nie und schrieb seinerzeit immer in demselben liebenswürdig betonen Ton, der viel leichter einen etwas spöttischen, als einen leidenschaftlich feurigen Klang anmahnt.

Sie die zweite Hälfte des Monats Juni hatte er seinen Besuch auf Schloss Bobenheim in Aussicht gestellt, und wenn er auch geistlich vertrieben, in seinen Briefen von der Gestaltung ihrer gemeinsamen Zukunft zu sprechen, so konnte Herrs doch in dem Zweifel darüber sein, daß er jetzt, nachdem mehr als ein halbes Jahr seit ihres Wenzels Tode, nun vergangen, jedenfalls eine bestimmte Entscheidung in Bezug auf den Zeitpunkt der Hochzeit von ihr verlangen würde.

Über es hätte nicht den Anschein, als ob sie

Damen hatten zum Nachmittagsspaziergang bereits helle Kleider angezogen.

Ein geheimnisvolles Verbrechen wurde in Mager an der Galtin Flecken auf ihrer Wohnung bei Gode-Constantine verübt. Der Graf de Flecken war auf einige Tage nach Paris gefahren, und es befand sich kein männliches Wesen auf der Farm. Gegen 9 Uhr abends hörte plötzlich ein Kammermädchen Schritte und den Ruf: „Er tödt mich!“ Einen Augenblick später verlor sie den Atem. Die Tür zu dem Zimmer des Mörders aufzuschließen, doch das Schloß hielt. Die andern Dienstmädchen eilten herbei, doch niemand war zu sehen. Als sie in das Schlafzimmer der Galtin kamen, erblickten sie diese in ihrem Blute schwimmend. Sie war bereits tot. Der Leichnam wies nicht weniger als elf Messertiefen auf. Man glaubt, daß ein entlassener arabischer Diener den Mord verübt hat.

Gerichtshalle.

Breslau. Der letzte Fall, daß jemand Zehnpendelstücke fälscht, stand kürzlich vor dem hiesigen Gericht zur Verhandlung. Der Täter, der aus Noth gehandelt haben will, erhielt ein Jahr Gefängnis.

Hamburg. Eine exemplarische Strafe erhielt ein Hafenarbeiter, der vor einiger Zeit mehreren Bekannten ohne Grund und keinen Tage ins Gefängnis gesperrt hatte. Das Gericht erkannte gegen den Unthun, der wegen ähnlicher Vergehen schon vorherbestraft ist, auf neun Monate Gefängnis.

Englische Schwindelgenies.

In keinem Lande der Welt finden die schlauesten Schwindler, die mit einiger Vorliebe zu Werke gehen und nicht zufrieden sind, ein bequemeres Auskommen und ein geringeres Arbeitsmaß als in England. Die englische Wochenchrift „Truth“ erzählt eine Reihe von interessanten Beispielen, die zeigen, wie leicht es in England einem Manne oder Weibe möglich ist, sich durch Schwindelarbeiten ein verhältnismäßig hohes Einkommen zu schaffen. Im allgemeinen liegen die Schwindler in England einen religiösen Titel führt; er gründet dann irgend ein Beroerungsbüro für ausgelegte Kinder, arme Erholungsbedürftige, heimliche oder arifantische Christen und wendet sich an die öffentliche Mitleidigkeit. Einige Weiber werden wirklich angenommen, einige Unternehmungen in der Tat ausbezahlt, aber der Mann oder die Frau verliert seine Einkünfte durch die Unterfertigung, veranlaßt, die die Begründer sich selbst zubilligen. Vor Jahren gab es in London eine „Gesellschaft für die armen vertrieben hungrigen Kagen“; sie nahm im Jahre durchschnittlich 60 000 M. ein. Erst vier Jahre später stellte sich heraus, daß die mühselige Gesellschaft den armen vertrieben Kagen nichts anderes als eine Chloroformpille, die sie möglichst reich ins Genieße beforderte. Daneben ergaben Wunderkuren ausgelegte — Finanzerfolge. So gab es lange einen, der durch „Gedankenvermögen“ kurierte, man bezahle monatlich ein Pfund (20 M.) und dafür sei der Arzt zu Hause und nachts angekommen an die armen Kranken. Ein anderer vertrieb seine Heilmittel völlig kostenfrei und umloht und forderte nur für den Fall der völligen Heilung Honorar. Dann aber übernahm er seine Forderungen an einen juristischen Komplex, der dem Geheimen mit Klage drohte, um Hilfe zu haben und die Schereitern eines Prozesses zu vermeiden, pflegten die meisten tüchtig zu bezahlen.

Buntes Allerlei.

Oz Allerlei Wissenswertes. In Japan stellt sich der Wert der Anstände des Meeres auf 200 Millionen M. — See-Anemonen können 3—4 Jahre leblich von der Nahrung leben, die sie aus dem Seewasser ziehen. — Der Nil trägt 9000 verschiedene Fischarten. — Ein Kamel trägt eine Last dreimal solange als ein Pferd.

selbst sich mit diesem Gedanken beschäftigte. Während sie vor der Baronin von der Goltz, die sie in dem mehrmonatigen engen Zusammenleben wirklich zu einer mildernden Freundin geworden war, sonst keinerlei Geheimnisse freizugab, beobachtete sie in allem, was sonst sich auf ihr Verhältnis und auf ihre bevorstehende Vermählung bezog, auf ihr gegenüber eine Zurückhaltung und ein Stillgeschwiegen, das der alten Dame wohl zuletzt befremdlich erscheinen mußte. Die Baronin konnte sich dem auch nicht enthalten, eines Tages dieser Empfindung Ausdruck zu geben und Herrs mit freudigen Vorwurf zu fragen, warum sie ihr gerade in diesem einen so herabwürdigend Vertrauen entgehe.

„Es ist etwas in mir“, versetzte Herrs, „das mich hindert, von diesen Dingen zu sprechen, etwas, das ich meinen Namen zu geben weiß, und das ich nicht zu überwinden vermag, wie bereits es auch sicherlich im Grunde ist. Wenn ich an das Kommende denke, so ist es mir immer, als ob das alles noch in weiter, nebelhafter Ferne läge, und ich kann meine Gedanken nicht dabei festhalten.“

Die Baronin machte zu diesen seltsamen Gedanken ein sehr ernstliches Gesicht. Aber sie empfanden doch eine aufrichtige Jungfräulichkeit für ihren Vater, hießte Herrs? fragte sie. „Sie sind gewiß, daß Sie ihn lieben — nicht wahr?“

Die Komtesse antwortete nicht logisch; mit einem trübsinnig nachdenklichen Blick schaute sie vor sich hin ins Weite.

(Fortsetzung folgt.)

Stroh ausverkauft!
Gutsverwaltung Meuro.



August Gräfe

Uhrmachermeister
Leipzigerstr. 61 **Kemberg** Leipzigerstr. 61
Vertreter der Union Horlogère

Uhrenfabrikation u. Handels-Gesellschaft

■ Aeltestes ■ Geschäft am Platze. ■ Biel ■ Genf ■ Preisliste ■ gratis und franko. ■ Glashütte i. Sa. ■

empfeht sein reichhaltiges Lager in Uhren aller Art in den neuesten Mustern und verschiedenen Preislagen. Ferner

Zur Konfirmation

passende Geschenke, wie Uhrketten, Medaillons, Colliers, Anhänger, Ringe, Broschen, Ohrhinge, Armbänder, Manschettenknöpfe, Krawattennadeln in reicher Auswahl zu soliden Preisen.

Die Vertreter der Union Horlogère bieten ihren Kunden beachtenswerte Vorteile, weil sie

1. durch die direkte Verbindung mit der Fabrikation in der Lage sind, solche Uhren besonders preiswert zu verkaufen;
2. weil die übliche Garantie für verkaufte Uhren von allen Vertretern gemeinsam übernommen wird und dadurch jedem Käufer einer Uhr die Gelegenheit geboten ist, seine Uhr während der Garantiezeit auswärts kostenlos in Ordnung bringen zu lassen. Die Vertreteradressen sind jedem Garantiefchein beigegeben.

Zur gest. Beachtung!

Selten günstiges Angebot!

Ein Posten Konfirmanden-Stiefel in **Bohleber** 650 u. Chevreau von Wk. 5,75 an.

Ein Posten Konfirmanden-Stiefel von Mk. 3,90 an. Schmitz und Spangen von Wk. 3,90 an.

Elegante Damen-, Herren-, Knaben-, Mädchen-, und Kinder-Stiefel zu enorm billigen Preisen auf Firma und Nr. 9 genau zu achten.

Stuttgarter Schuhwarenhaus
Goswigerstr. 9 **Wittenberg.** nur Goswigerstr. 9

Richard Blüthgen, Samenhandlung

Wittenberg, Goswigerstraße 11
empfeht für den Frühjahrbedarf

Rotkleesamen,
extra gereinigt, feidreht, sowie Weißklee, Gelbklee, Hundklee, Schwedenklee, Anemattklee, Luzerne, Esparlette, Seradella, Sörgel, Senf, Delrettig, Buchweizen, Weiden, Erbsen, Mais usw.

Grasfasamen
zu Kleegemenge, zur Anlage von Wiesen, Weiden, Böschungen, Rasenplätzen, zu feinem Garten- und Zierrasen.

Kunfelrübensamen
Eckendorfer Mieser-Walzen, höchste Ertragsleistung, gelbe und rote, ganz echt in Form und Farbe, sowie Oberndorfer, Seutewiger, Tannenrüben, Mieser-Mammut, Kiriche's Ideal und Zunder-Kunfelrübensamen.

Kiefernfasamen, 75% feimend, per 1/2 Kilo 4 Mk. Bei Abnahme großer Posten billiger.

Gemüse-, Garten- und Blumensamen
in großer Auswahl. Alle Samen sind von letzter Ernte und in bester Beschaffenheit.

Prima Golpaer Briketts,
ab Löwry à Ztr. 53 Pfg., ab Lager 55 Pfg.
Kainit, Thomasmehl 20 + 40%, Kali, Superphosphat und Am. Super, Chili-Salpeter,
alles unter Gehaltsgarantie, ferner
Zement, Beiskalk, Zementkalk, Gips, Rohrgewebe, Dachpappen, Tonröhren.
August Möbius, Bergwitz.

Kartoffeldämpfer, Kartoffelquetschen, Kartoffelgabeln, transportable Kochherde, Kochröhren, Wasserpfannen, Ringplatten, Guss- und Schmiedeleplatten, Ofenroste rund und eckig.

Kachelöfen
in verschiedenen Farben und altdeutsch

empfeht **Ernit Hesse.**

Rechnungen, Quittungen und Wechselformulare sind zu haben in der Expedition des General-Anzeiger.

Brennholz-Auktion Forstrevier Radis

Am Freitag, den 19. d. M. vormittags 9 Uhr, sollen im Rodenstein'schen Gasthof hier, aus den Schlägen Dieder Hau und Dunkel-schlag folgende Holz meistbietend verkauft werden:

- ca. 52 rm eichen Scheit (Wäthterware)
 - ca. 400 rm eichen Knüppel
 - ca. 360 rm birken Knüppel
 - ca. 42 rm buchen Knüppel
 - ca. 33 rm erlen und aspen Knüppel
 - ca. 174 rm kief. Knüppel
 - ca. 44 rm kief. Scheit
- Anzahlung 25% im Termin.
Die Forstverwaltung.
Saale.

Eine junge **Kuh mit Kalb** oder 1 hochtragende sehen zum Verkauf bei **Wilhelm Heinrich, Kemberg.**

Einen wachsamem **Hofhund** hat zu verkaufen **Kengelmann, Gdb'h.**

Gemüse-, Garten- und Blumensamen.
Steckzwiebeln à Pfd. 60 Pfg. in großer Auswahl sind eingetroffen.
Dr. Reinecke, Wittenbergstr.

Neue frisch eingetroffen:
Frischen Schellfisch
Fischkarbonade
ff. Vollbücklinge
ff. Lachsringe
ff. Fleckerlinge
Sardellen, Bratheringe
russ. Sardinen, Apfelsinen
Karl Schneiders Fischgeschäft.

Bildhübsch
macht ein zartes, reines Gesicht, roliges jugendliches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schönes Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Littemilch-Seife** v. Bergmann & Co., Habebent à Stück 50 Pfg.
Apotheker Eibe.

ff. Sauerkrant, saure Gurken, Senfgurken, Pfeffergurken, Sardellen, Capern, Ferkelwieseln
empfeht **P. Schwarze, Inh. Joh. Konthold.**

I^a Sauerkohl
2 Pfd. 25 Pfg.
empfeht **C. G. Pfeil.**

Futterkalk
Marke A und B in bester Qualität, Originalanfertigung und ausgenommen zu äußersten Preisen. Knochenpulver, Leinöl, Leinsamen, Leinsamenmehl, Viehtran, Viehholz usw.
empfeht **Wilhelm Becker.**

Gemüse-Konferven
aus der renommirten Fabrik von **Max Koch, Braunshweig** als:
Etagen-Spargel
Schmitt-Spargel
Grüne Erbsen
Leipziger Allerlei
Junge Karotten
Blumentohl
Schmittbohnen
Champignons
empfeht **August Huhn.**

Zigarren
schöne Auswahl
empfeht **W. Dahms.**

Spar- und Kredit-Verein Kemberg
E. G. m. u. H.

Die diesjährige Generalversammlung

wird am **Donnerstag, den 18. März, abends 8 Uhr** im Gasthof zur „**Preußischen Krone**“ hier abgehalten, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

- Vorlagen:
1. Jahresbericht pro 1908.
 2. Professionsbericht des Aufsichtsrates.
 3. Entlastung des Vorstandes pro 1908.
 4. Verteilung des Reingewinns pro 1908.
 5. Feststellung des Vermögensgehalts und der Remuneration des Aufsichtsrates.
 6. Wahl eines Direktors.
 7. Wahl von 3 auscheidenden Mitgliedern des Aufsichtsrates.

Die **Jahresrechnung** liegt vom **9.-16. März** in der Wohnung des Unterzeichneten zur Einsicht der Mitglieder ans.

Kemberg, den 8. März 1909.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates.
Alb. Bartram.

Ländliche Spar- u. Darlehnskasse Kemberg
(E. G. m. b. H.)

Vermögensbilanz am 31. Dezember 1908.
Aktiva.

Kassenbestand	33,79 Mk.
Guthaben in laufender Rechnung bei Genossen	11051,27 "
bei der Genossenschaftsbank	13974,90 "
für Darlehen	3033,75 "
für eigene Geschäftsanteile	600,00 "
Mobilien- und Utensilien-Konto	224,38 "
Summa der Aktiva	28918,09 Mk.
Passiva.	
Geschäftsguthaben (Mitglieder-guthaben)	405,00 Mk.
Geschäftsguthaben auscheidender Genossen	5,00 "
Schuld für Spareinlagen	23816,74 "
in laufender Rechnung an Genossen	4472,19 "
für Waren	118,75 "
Referendons-Konto	55,45 "
Betriebsrücklage-Konto	44,96 "
Summa der Passiva	28918,09 Mk.

Mitgliederbewegung:

Zahl der Genossen am 1. Januar 1908: 30
Zugang: 6 Abgang: 1
Zahl der Genossen am 1. Januar 1909: 35
Am Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Mitglieder-guthaben um 50 Mk. und die Haftsummen um 2000 Mk. vermehrt.
Die Gesamt-Haftsumme aller Mitglieder betrug am Jahreschluss: **16200 Mk.**

Kemberg, den 14. März 1909.
Ländliche Spar- und Darlehnskasse Kemberg, E. G. m. b. H.
F. Schulte. Alb. Wieg. Fr. Wiersticht.

Friedrich Heym, Kemberg
empfeht zur Aussaat:

Sandluzerne, Seradella, Riesenpörgel oder Knieling, Buchweizen oder Heidekorn, Eckendorfer Riesenwalzen, Oberdorfer runde u. dicke, Herbst- oder Weissrübren, Gewürz- u. Küchenkräuter, Salate, Kohlsorten, Rüben und Wurzelgewächse, Gurken, Kürbis, Zwiebeln und Porree, Erbsen, Bohnen u. Steckzwiebeln, Blumen- und Ziergrasamen.

Sämtlicher Samen ist sortenecht und feinfähig.

Sie kaufen gut und billig

Fahrräder, Nähmaschinen, Wringmaschinen, Fahrrad- und elektr. Taschenlampen, Carbid, Mäntel von 3 Mk. an, Schläuche, Hundepistolen, sämtliche Fahrrad-Erhaltteile - Gamaschen, Rucksäcke
● Zigarren, Zigaretten :: Musikautomaten, Mund- und Ziehharmonikas ●
Fahrrad- und Nähmaschinenöl bei **Otto Niebert, Kemberg.**
Reparaturen werden schnell und sauber an jedem System ausgeführt.

Bratheringe
8 St.-Dose 2,20 Mk.
neue Pflaumen
à Pfd. 16 und 20 Pfg.
extra große à Pfd. 30 Pfg.
Zitronen, Apfelsinen, Schnitt- und Brechbohnen
empfeht **J. G. Glaubig.**

ff. Pflaumen
ff. Ringäpfel
" Mischobst
" Preiselbeeren
" Heidelbeeren
Schmittbohnen, Brechspargel, Stangenspargel, gem. Gemüse,
fr. Sauerkohl, Bratheringe, Rollmops
empfeht **Ernit Weber.**

Getrod. grüne Bohnen
Linsen
Weiße Bohnen
Grüne Erbsen
Gelbe Erbsen
Sauerkohl
empfeht billigt **C. G. Pfeil.**

Zum Frühjahr:
Stall- u. Dachfenster
Bauschrauben
Drahtstifte
in allen Längen. 2
Spaten u. Schaufeln
Heu- u. Düngergabeln
Sireukörbe
empfeht **Heinrich Vid, Kemberg.**

Schnellen.
Mittwoch, den 17. März:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **J. Pirsch.**